

Kinder erfanden eigenes Deutsch

WISSEN „Unserdeutsch“ wird noch heute, nach 100 Jahren, in der Südsee gesprochen

VON ANNIKA LEISTER

Hast du dir auch schon mal gewünscht, mit Freunden in einer Geheimsprache reden zu können, so dass niemand anderes euch versteht? Vor 100 Jahren haben Kinder auf der anderen Seite der Erdkugel das getan – sie erfanden „Unserdeutsch“. Diese Fantasiesprache ist einzigartig: Sie verwendet deutsche Wörter und wird noch heute in Australien und Papua-Neuguinea gesprochen.

DEUTSCH UNTER PALMEN?

Papua-Neuguinea ist ein Inselstaat im Pazifik. Seit 40 Jahren ist er unabhängig. Vorher aber war er lange eine Kolonie, wie viele andere Länder. Das bedeutet: Fremde Regierungen, weit weg in Europa, herrschten über die Menschen, die dort lebten. Die Europäer waren aber vor allem an Gold und am Handel in ihren neuen Gebieten interessiert. Sie glaubten arrogant, dass die Bewohner der Kolonien Wilde seien – nur weil sie anders lebten als sie selbst. Ab 1899 hatte der deutsche Kaiser auf Papua-Neuguinea das Sagen, die Kolonie hieß von da an „Deutsch-Neuguinea“. Neben deutschen Politikern, Soldaten und Händlern strömten Mönche und Nonnen in die Region. Sie wurden Missionare genannt und sollten den Menschen das Christentum und die deutsche Sprache beibringen. Auch wenn die Menschen das oft nicht wollten. Sie hatten ja schon eine Sprache und einen Glauben.

WER HAT'S ERFUNDEN?

Deutsche Männer bekamen Kinder mit Frauen aus Papua-Neuguinea. Die Kinder gehörten nirgendwo dazu: Die Einheimischen wiesen sie wegen ihrer Väter zurück und die Europäer wollten wegen ihrer Mütter nichts mit ihnen zu tun haben. Manche Eltern gaben ihre Kinder fort, anderen wurden sie weggenommen – weil



Oben: Peter Maitz mit einheimischen Kindern in Papua-Neuguinea; unten: In der Missionstation in Vunapope lebten zuerst Kinder, die unterschiedliche Sprachen beherrschten. Fotos: Peter Maitz

sie in den Schulen der Missionare im christlichen Glauben erzogen werden sollten. Diese Kinder lebten in der Missionstation in Vunapope, im Osten Papua-Neuguineas. Viele hatten schon Deutsch gelernt, dort fand auch der Unterricht auf Deutsch statt. Doch immer mehr Kinder zogen in die Mission, deren Eltern aus anderen Teilen der Welt stammten: Japaner, Malaien, Chinesen. Wie sollten sie miteinander sprechen?

SO FUNKTIONIERT DIE SPRACHE

In den Schlafsälen der Mission setzten die Kinder eine geniale Idee um: Diejenigen, die bereits

Deutsch konnten, sprachen ein einfaches Deutsch – so war es für die anderen leichter zu verstehen und zu lernen. Außerdem übernahmen sie einige Wörter, die Wortstellung und andere Regeln aus den von ihnen sonst noch gesprochenen Sprachen, zum Beispiel aus Tok Pisin. Probier es aus: Im Kasten unten stehen Beispiele!

GEHEIMSPRACHE FÜR KINDER

Peter Maitz ist Professor für Germanistik in Augsburg und einer der wenigen, die Unserdeutsch erforschen. Er ist überzeugt, dass für die Sprache eines besonders wichtig war: Dass die Kinder

glaubten, sie würden von ihrer Umgebung nicht verstanden.

UND HEUTE?

Die Kinder, die die Sprache erfunden haben, sind inzwischen tot. Ihre Kinder aber, die heute auch schon über 60 sind, beherrschen Unserdeutsch noch. Es gibt nicht mehr als 100 Sprecher, viele leben jetzt in Australien. Doch sie fühlen sich ganz besonders mit Deutschland verbunden. Auch wenn hier leider fast niemand von ihnen weiß: Als die deutsche Fußball-Elf die WM gewann, feierten sie am anderen Ende der Welt so ausgelassen wie wir.

So klingt Unserdeutsch!

Deutsch wurde mit englischen Wörtern gemischt, z. B.: „Ich komme dich abholen“ wird zu „Ich komm aufpicken du“ („to pick up“ für „jemanden abholen“)
Die Mehrzahl wird mit „alle“ gebildet, z. B.: „Freunde“ – „alle Freund“; „Häuser“ – „alle Haus“
Fragewörter stehen immer am Ende des Satzes, z. B. wird aus „Wohin gehst du?“ der Satz: „Du geht wo?“

Bisher gibt es kaum Aufzeichnungen von Unserdeutsch – es ist eine Sprache, die nur gesprochen, nie geschrieben wurde. Forscher wie Peter Maitz ändern das gerade und nehmen die letzten Sprecher auf Band auf. Die Sätze links hat der Journalist Felix Zeltner von einer Reise in der Südsee mitgebracht – dort hat er einen der wenigen Unserdeutsch-Sprecher getroffen.

